



Leben im Raumfluss: Leinenvorhänge rahmen den eigentlichen Lebensbereich des Hauses mit einer Bulthaup-Küche und einem kleinen Frühstückstisch neben der Kochinsel. Die eingezogene Loggia (links vom Esstisch) unterbricht die ansonsten fließende Raumfolge.



Immer mit Blick ins Grün: Das große Fenster im Essbereich orientiert sich nach Norden, wie auch das Bad mit dem Backsteingitter. Gen Süden schützt die auskragende Dachplatte vor Hitze und Regen. Zum schmalen Gartenbereich öffnen sich Schiebetüren in dunklem Eichenholz.

▷ überzeugte.“ So entstand kein glatter Quader, sondern ein durch Vor- und Rücksprünge bereicherter Baukörper. Seine Nordseite säumt ein gedeckter Verbindungsgang bis zur Garage. Zusammen mit dichten Sträuchern und dem Tor wurde vor der Schmalseite des Hauses gewissermaßen ein Zimmer im Freien geschaffen. „Unser Lieblingsort, vor allem, wenn die indische Lagerströmie blüht“, sagen die Besitzer. Mit dem Haus entdeckte das Ehepaar auch eine Leidenschaft zum Garten, neben Ziergräsern und ausgesuchten Bäumen ließen sie Jasmin, Hortensien, Rhododendren und Azaleen pflanzen sowie unzählige Tulpen setzen.

Der einzige Punkt, der für längere Diskussionen zwischen Bauherren und Architekten sorgte, war die Frage nach dem richtigen Material für die Fassade. „Als gebürtiger Belgier wollte ich auf keinen Fall Backstein, allerdings sollte das Haus eine gewisse Wärme ausstrahlen“, sagt Michel Lewin. Dieser Prämisse zum Trotz entwarfen die Architekten auch ein Modell mit Backsteinfassade. Und das gefiel nicht mal so schlecht. Jedenfalls willigte der Bauherr ein, François Frey an

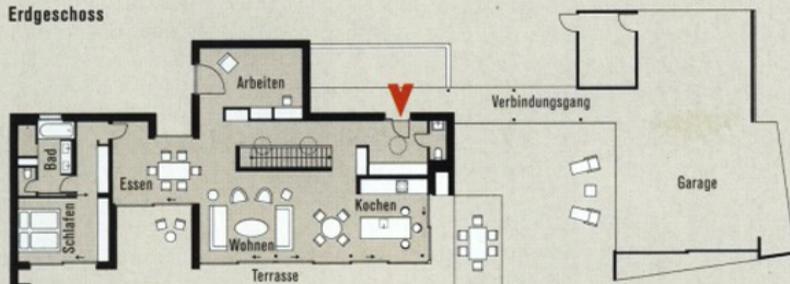
die deutsch-holländische Grenze zu begleiten, um nach dem richtigen Material zu suchen. „Es war ein kalter Februar, es schneite. Erschöpft und durchgefroren entdeckten wir in einem Hinterhof schließlich eine Halde schönster Backsteine. Wir haben alle gekauft.“ Heute sind die Bauherren glücklich mit dem Stein: Je nach Licht spielt dessen Farbe zwischen Hellrosa und Rostrot, und sie bildet einen lebendigen Kontrast zu der teils fassadenbündigen, teils auskragenden Dachplatte aus Sichtbeton.

„Der Wohnpavillon wird im Inneren als ein großer Lebensbereich empfunden, deshalb war eine harmonische Auswahl der Möbel und Bilder sehr wichtig“, erklärt die Architektin. Sie hat die Bauherren bei der Möblierung gern beraten. Einige Stücke wie die Saarinen-Stühle stammten noch vom Vater des Hausherrn und wurden restauriert, doch die meisten Möbel kauften die Lewins neu.

Vom Eingang führt eine Passage mit runden Oberlichtern zum Arbeitszimmer an der Nordseite und mündet im beidseitig offenen Essbereich mit der davorliegenden windgeschützten Terrasse. Küche und Wohnraum mit einem direkten Bezug zum Garten orientieren sich nach Süden, ebenso wie das Schlafzimmer. Gleich daneben, in der Nordwestecke, liegt das Elternbad. Die zentrale Sichtbeton-Treppe zum Untergeschoss setzt einen bewussten Kontrast zu den weißen Wänden und Decken – ihre raumhohe Rückwand bildet im Wohnzimmer einen prägnanten Rahmen für zeitgemäße Kunst. Auch im versenkten Patio vor den beiden Kinderzimmern möchten die Hausbewohner noch ein besonderes Kunstobjekt platzieren. „Damit lassen wir uns aber Zeit“, meinen sie. Das können sie ruhig. Der Bungalow

FREY ARCHITECTES HAUS LEWIN, GENÈVE/SCHWEIZ

Erdgeschoss



Untergeschoss

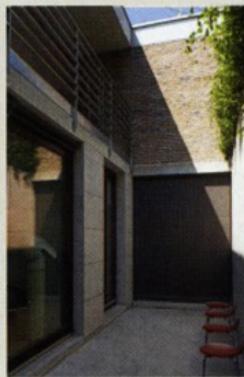


Seit 15 Jahren betreiben Valentine Chamay Frey und François Frey ihr Architekturbüro in Genf.

Architekten: Frey Architectes, 5, Rue de Savoie, CH-1207 Genf, Tel. +41-22-7361167, www.freyarchitectes.ch
Bauzeit: 2012-2013
Wohnfläche: 230 m²
Grundstücksgröße: 806 m²
Bauweise: massiv
Fassade: Klinker, Beton
Dach: Flachdach
Raumhöhe: 2,80 m
Decken/Wände: Gipsputz
Fußboden: Eichenparkett
Energiekonzept: Fußbodenheizung, Gas

Möblierung: Einbauten und Bäder nach Entwürfen der Architekten, Gartenmöbel: Fermob, „Diamond Chair“ von H. Bertoin, Tisch „Tulip“ von E. Saarinen sowie Sessel

„Wassily“ von M. Breuer: Knoll International, Sofas „Powell“ von R. Dordoni: Minotti, Teppiche von Paola Lenti und Kasthall, Hocker „Eames“ von Ch. Eames: Vitra, Esstisch „Essay“ von C. Manz: Fritz Hansen, Stühle „Flow“ von J.-M. Massaud: MDF Italia, Küche „B3“: Bulthaup, Barhocker „AAS32“: Hay, Küchentisch „A22“ und Stühle „Ameise“ von A. Jacobsen: Fritz Hansen, Leuchten „Pipistrello“, „Oracolo“ und „Pillar Helmet“ von Gae Aulenti: Artemide, Leuchte „Arco“ von A. Castiglioni: Flos, Hängeleuchte „Caravaggio“ von C. Manz: Lightyears
Adressen auf Seite 150



IM DETAIL

Abgesenkter Hof: Eine der Möglichkeiten, Tageslicht in das

Untergeschoss zu leiten, besteht im Bau eines versenkten Hofes. In diesem Beispiel wurde im flachen Gelände ein etwa zwei Meter breiter und acht Meter langer Aushub gemacht. Dieser mit Sichtbetonwänden und Chromstahlgeländer umschlossene Patio verleiht der Eingangszone

eine spezielle Note: Man erreicht die Haustür wie auf einer Passerelle und erahnt somit eine zu überbrückende Tiefe. Den Räumen im Untergeschoss schenkt dieser Bereich neben Tageslicht auch eine optische Vergrößerung. Und durch die Begrünung des Geländers mit Jasmin verwandelt sich die Hauptwand mit den Jahren ab Juni in einen Vorhang aus duftenden Blüten.

UMFANGREICHES PLANMATERIAL UNTER WWW.HAEUSER.DE/GRUNDRISS